

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellenangebote 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 64

Halver, Donnerstag, 17. März 1955

1955

Sensation in USA

Jalta-Dokumente veröffentlicht

Sowjets gegen französische Besatzungszone - Der Rhein als Deutschlands Westgrenze vorgeschlagen

dmt. Washington, 17. März

Das amerikanische Außenministerium veröffentlichte Mittwochabend überraschend bisher geheimgehaltene Dokumente der Konferenz von Jalta, auf der Stalin, Roosevelt und Churchill vom 4. bis 11. Februar 1945 die Pläne für das Kriegsende und die Nachkriegszeit erörterten.

Der Inhalt der Dokumente läßt sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Stalin forderte gegen den Willen Churchills die Aufteilung Deutschlands, lehnte aber die Bildung einer französischen Besatzungszone ab.

2. Frankreichs General de Gaulle trat für eine Ueberlassung des gesamten deutschen Gebiets westlich des Rheines an Frankreich ein und verlangte eine international kontrollierte rheinisch-westfälische Provinz.

3. Roosevelt erfüllte Stalins Forderungen für den Kriegseintritt Rußlands gegen Japan, indem er die Ueberlassung von Südsachalin und den Kurilen an die Sowjetunion billigte. Darüber hinaus schlug er vor, daß die Sowjets im Fernen Osten einen eisfreien Hafen, Dairen, erhalten.

4. Roosevelt kündigte an, daß die USA-Truppen nur zwei Jahre nach Kriegsende in Deutschland bleiben würden.

5. Roosevelt schlug für Korea und Indochina eine Treuhandsverwaltung vor, die von den USA und der Sowjetunion für 20-30 Jahre ausgeübt werden sollte. Roosevelt war gegen eine Beteiligung Großbritanniens, Stalin befürwortete sie.

Die Veröffentlichung wurde offenbar dadurch veranlaßt, daß eine amerikanische Zeitung von den Jalta-Dokumenten, die auch weiterhin der

Öffentlichkeit vorenthalten bleiben sollten, erfahren hatte. Ein amtlicher Sprecher in London verweigerte jede Stellungnahme, verwies aber auf eine frühere britische Erklärung, wonach eine

Veröffentlichung zum jetzigen Zeitpunkt ungeeignet sei. Die Dokumente sind 834 Seiten stark und enthalten etwa eine halbe Million Worte. Ein Teil des Inhalts ist bereits durch die Memoiren Sir Winston Churchills bekannt geworden. Nach Ansicht britischer und amerikanischer Politiker sollte eine Veröffentlichung vorläufig unterbleiben, damit die gegenwärtige Politik der Westmächte in Europa (Aufrüstung Deutschlands etc.) und in Asien in keiner Weise beeinträchtigt wird.

Pariser Senatsausschüsse billigen die Verträge

Debatte im Rat der Republik auf jeden Fall am 22. März

dmt. Paris, 16. März

Mit 20 gegen 4 Stimmen bei 6 Enthaltungen billigte am Mittwochnachmittag der Außenpolitische Ausschuß der zweiten Kammer des französischen Parlaments die Pariser Verträge ohne Abänderung. Auch der Verteidigungsausschuß stimmte den Verträgen zu, und zwar mit 14 gegen 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Ministerpräsident Faure erklärte dazu, die Ratifizierung des ganzen Vertragswerkes durch den Rat der Republik sei nun so gut wie sicher. Außenminister Pinay fügte hinzu, die Debatte werde auf jeden Fall am 22. März beginnen. In einer Pressekonferenz kündigte er außerdem an, daß Frankreich — allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Ländern — künftig ebenfalls Atomwaffen herstellen werde, um seine Stellung als Großmacht zu wahren.

Der endgültigen Abstimmung im Ausschuß gingen mehrere Einzelabstimmungen voraus, in deren Rahmen unter anderem ein Antrag, die Ratifizierung des Saarabkommens zu verschieben,

mit 22 gegen zwei Stimmen bei sechs Enthaltungen verworfen wurde. Die Debatte war kurz und brachte keine neuen Argumente. Es wurde jedoch eine prinzipielle Einigung über eine Saar-entschließung erzielt, die eine Antwort auf die Saar-Resolution des deutschen Bundestages sein soll. Der Text der Entschließung wird im Laufe dieser Woche ausgearbeitet.

Ministerpräsident Faure und Außenminister Pinay sprachen sich nach einer Kabinettsitzung optimistisch über die Ratifizierungsaussichten im Rat der Republik aus. Sie betonten zugleich, daß gleich nach der Ratifizierung Schritte in die Wege geleitet würden, um mit den Sowjets ins Gespräch zu kommen.

Den Beschluß, Atomwaffen in Frankreich herzustellen, begründete Faure mit dem Hinweis auf eine neue Rangordnung der Nationen. Die Völker, die über keine Atomwaffen verfügen, drohen zu Nationen zweiten Ranges zu werden. Um seine Weltangst zu wahren, sehe sich Frankreich gezwungen, entweder selbst Atomwaffen herzustellen oder sich mit anderen europäischen Völkern zur Herstellung solcher Waffen zusammenzutun, die eine wirkliche Unabhängigkeit verbürgen.

Wirtschaftsausschuß stimmt Saarabkommen zu

Der Wirtschaftsausschuß des Rats der Republik stimmte am Mittwoch mit 12 gegen 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen dem Saarabkommen zu. Die anderen Teile der Pariser Abkommen hatte der Ausschuß bereits am 9. März gebilligt.

Bevan aus der Labour-Fraktion ausgeschlossen

Tadelnder Kompromiß-Antrag abgelehnt — Trotz „fulminanter“ Verteidigungsrede

dmt. London, 16. März

Mit 141 gegen 112 Stimmen schloß die Labour-Fraktion des britischen Unterhauses am Mittwoch in einer anderthalbstündigen Geheim Sitzung den Parteirebellen Bevan aus der Fraktion aus, nachdem ein Kompromißantrag, ihn nur zu

tadeln und dem Parteivorsitzenden Attlee das Vertrauen auszusprechen, mit zwölf Stimmen Mehrheit abgelehnt worden war.

Mit dem Ausschluß ist Bevan auch in Gefahr, aus der Partei ausgeschlossen zu werden. Falls sich der Parteivorstand dafür entscheidet, hat Bevan noch ein Einspruchsrecht auf dem Parteitag im Oktober. Bevan, der mit seiner Frau, die auch Labour-Abgeordnete ist, an der Geheim Sitzung teilnahm, erklärte, er werde niemals versuchen, wieder in die Fraktion aufgenommen zu werden, wie 1939, als er im Widerspruch zur Partei-Meinung mit den Kommunisten paktierte und nach neunmonatigem Ausschuß wieder um Aufnahme bat. Er hielt in der Sitzung eine Verteidigungsrede, die von den Abgeordneten als „fulminant“ bezeichnet wurde.

Man nimmt an, daß infolge der knappen Mehrheit für den Fraktionsausschuß der Parteivorstand, der am nächsten Mittwoch tagt, Bevan nicht aus der Partei selbst ausschließen wird. Er hat als zündender Redner einen verhältnismäßig großen Anhang bei den linksstehenden Gruppierungen und lokalen Partei-Organisationen. Damit war er aber bei den gemäßigten Volkskreisen, die bei Neuwahlen zum Parlament das Zünglein an der Waage bilden, nicht beliebt geworden, zumal seine hemmungslose Demagogie sie abstieß. Dadurch, daß man Bevan aus der Fraktion ausschloß, ihn aber in der Partei selbst bleiben läßt, hofft man, beide Gruppierungen halten bzw. gewinnen zu können.

Der Fünfmächte-Abbrüstungsunterausschuß der Vereinten Nationen hielt am Dienstag wieder eine Geheim Sitzung im Lancaster-Haus in London ab. Die nächste Sitzung wurde für Donnerstagsnachmittag anberaumt.

Die jugoslawische Regierung hat die Einsetzung einer Atomenergiekommission beschlossen. Aufgabe der Kommission ist die Koordinierung und Leitung der Atomforschung zur Anwendung der Atomenergie für friedliche Zwecke.

Bergbau-Sozialpartner am Runden Tisch

Vermittlungsvorschlag Erhards: Neutrale Kommission — IG Bergbau entscheidet heute

dmt. Bonn, 16. März

Den unter dem Vorsitz von Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard am Mittwoch in Bonn zusammengetretenen Vertretern des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau und der Industriegewerkschaft Bergbau, an denen auch Bundesarbeitsminister Storch teilnahm, schlug Erhard vor, eine Untersuchungskommission einzusetzen, die von den Sozialpartnern gebildet werden und am nächsten Mittwoch ihre Arbeit aufnehmen soll, gemeinsam die Lohnforderungen der Arbeitnehmer

und die Wünsche der Unternehmer auf ihre Berechtigung zu prüfen. Den Vorsitz der Kommission soll der Bundeswirtschaftsminister übernehmen. Der Unternehmensverband Ruhrbergbau hat diesen Kompromiß-Vorschlag angenommen, während der Vorstand der IG Bergbau sich am Donnerstag entscheiden will.

Bei der Konferenz am Runden Tisch kam man übereinstimmend zu der Ansicht, die Kommission müsse ihre Arbeiten möglichst rasch abschließen, weil das Ergebnis ihrer Untersuchung auch die Grundlage für die Stellungnahme der Bundesregierung zu den Erörterungen der Kohlenpreisfrage in der Hohen Behörde der Montanunion, die noch im März über die Kohlenpreise im neuen Kohlewirtschaftsjahr für die Ruhr entscheiden muß, bilden soll. Die Gewerkschaftsvertreter haben in den Besprechungen am Mittwoch ihre Forderungen auf eine im Durchschnitt zwölfprozentige Lohnerhöhung wiederholt. Die Unternehmensvertreter haben wieder auf die für den Fall einer so hohen Lohnerhöhung unvermeidlichen Erhöhung der Kohlepreise und ihrer Folgen hingewiesen.

Steuerzahler anderswo

Wir sind ganz offenbar gute Steuerzahler. Bessere als beispielsweise die Franzosen oder Italiener. Wir nehmen natürlich den Staat auch viel wichtiger und bringen seinen Vertretern Respekt entgegen. An die Aufsässigkeit schleswig-holsteinischer Bauern gegen Versteigerungen in den zwanziger Jahren denkt man bei uns noch mit Erstaunen zurück. Die Organisation einer mittelständischen Steuerstreikbewegung, wie sie Frankreich erlebt hat, würde bei uns geradezu als Hochverrat angesehen werden.

Andererseits würde man sich bei uns verbitten, daß man, wie in Schweden, ein Buch verkaufte, in dem alle Steuerzahler von einer gewissen Summe ab aufgeführt werden. Dort gilt es offenbar als Bestätigung der Kreditfähigkeit. Oder es würde entsetzt, wenn so wie in Italien die Steuerregister veröffentlicht würden. Dort ist es ein geschätztes, belächeltes Spiel, den Staat so weit wie möglich hereinzulegen. Jeder kann das ungefähr kontrollieren und scheint die minimalen Angaben zu belächeln, kaum übelzunehmen.

Jedenfalls erhebt sich keine Stimme der Entrüstung, wenn die berühmtesten, teuersten Anwälte Einkünfte angeben, die mittleren Beamten noch gerade so eben zu Gesicht stünden. Auch Aerzte, Chirurgen von höchster Begabung und entsprechenden Honoraren, sind der Steuer gegen-

über von zurückhaltender Bescheidenheit; der päpstliche Leibarzt Professor Galeazzi Lisi gibt nur rund 1300 DM Monatsseinkommen an. Und Filmstars sind geradezu armselige Hascherln, die mehrere Jahre sparen müssen, um zu einem kleinen Brillantring zu kommen. Anna Magnani verdient monatlich danach gerade 1000 DM.

Unternehmer, die riesige Ländereien aufgekauft und angesichts des Wachstums Roms mit enormen Ueberpreisen parzellenweise weiter veräußert haben, spielen sich in den Rang von Vorstadtkrämern hinein. Gar der Fürst Alessandro Torlonia, Herr gewaltiger Latifundien und Inhaber von vielen hundert Aktienpaketen und Bankbeteiligungen, will nur 70.000 DM Jahreseinkommen haben, — die Steuer behauptet, es seien 5,5 Millionen. Der Gatte einer spanischen Prinzessin, der gerne Schwiegervater des belgischen Königs würde, gab aus Anlaß des Eintritts seiner Tochter in „die“ Gesellschaft ein Fest, das das mehrfache seiner zugegebenen Einnahmen ausmachte.

Zwar soll das Parlament ein Steuerverfassungsgesetz verabschieden, das sogar Gefängnisstrafen vorsieht, aber es tut sich nichts. Auch da hat man Verständnis — und überläßt es der Linken, Kapital aus der Schonung der Kapitalisten zu schlagen. —tkk—



Die schwedische Spionageaffäre, in der bisher elf Verhaftungen erfolgten, hat in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt. Hauptstützpunkte waren Stockholm, Göteborg und Karlskoga, wo das Bofors-Rüstungswerk liegt. Unser Bild zeigt: links oben: Anne-Marie Hed, eine Gegenagentin der schwedischen Geheimpolizei, die wesentlich zur Aufdeckung beitrug; oben rechts: Frantisek Nemecek, Militärattaché der CSR, der bereits am 12. März aus Stockholm abgereist war; unten links: Nils Ortenblad, ehemaliger Caféhausbesitzer und Reserveoffizier, und unten rechts: Asta Olofsson, die durch eine Liebesaffäre in die Spionageangelegenheit hineingezogen wurde.

WORTE DER BESINNUNG

Ist auch dein Kreis unscheinbar, eng und klein,
erfülle ihn mit deinem ganzen Wesen,
bestrebe dich, ein guter Mensch zu sein.

Homer

Die Eisenbahn-Familie

Bitte, was tun Sie, wenn Sie nach langer Zeit zu kurzem Schlaf morgens gegen halbsechs von einem lautstarken Wecker wachgerasselt worden sind und dann eine Stunde später glücklich noch einen Platz im Zuge der Bundesbahn erwisch haben, um irgendwohin zu fahren, weil man Sie dort erwartet und Ihre Mitarbeit nach Tarif oder auch nicht honoriert? — Sie werden vermutlich versuchen, trotz hölzerner Sitzbank und unbequemer Enge wenigstens noch für ein halbes oder auch ein ganzes Stündchen sich von innen zu beseelen und den unterbrochenen Schlaf fortzusetzen. Ich — besser gesagt: wir alle, die gestern morgen in dem Abteil saßen, wollten das auch so halten. Aber unsere Rechnung war ohne Fräulein Ute gemacht, die uns gründlich das Rezept verlorb.

Wer Fräulein Ute war? — Ein reizendes Persönchen, etwas schlank, mit Grübchen im Gesicht, einem bezaubernden Stupsnäschen, Dirndlkleid, verschmitztem Lächeln, wenn es das gerade für angebracht hielt, und mit dem außerordentlichen Bedürfnis, sich laufend zu unterhalten. Alter — na, sagen wir noch nicht ganz zwei Jahre.

Ute hatte das Buch des Herrn Knappe offenbar nach eigenem Ermessen ausgelegt. Sie hielt es für angebracht, zunächst einmal sämtliche Reisenden persönlich durch Handschlag zu begrüßen. Jedesmal nannte sie dabei fein manierlich ihren Namen. Was ja nicht alljährlich ist. Und dann stellte sie ihr Püppchen vor — Elisabeth. Kleidete es an und wieder aus, machte mit ihm die Runde und suchte einen Papi dafür.

Der fand sich in Gestalt eines jungen Mannes, der sich gerade in eine Zeitung vertiefen wollte. Das aber sagte Ute nun gar nicht zu. Sie wollte plaudern. Ueber die Puff-Puff und die Omi, zu der sie gerade fuhr.

Der junge „Papi“ hatte Verständnis, legte die Zeitung beiseite und widmete sich nun ganz der jungen Dame. Das ging ein paar Minuten gut. Dann vergab Ute die Vater-Ehren für ihr Püppchen dem nächsten Herrn, einem würdigen Fünfziger. Auch er machte das Spielchen mit. Und so ging es weiter, bis alle an der Reihe gewesen waren und keiner auch nur eine Minute lang Zeit gehabt hätte, sich der plappernden Kleinen zu entziehen.

Zunächst machte man wohl ein bißchen den Unvorsichtigen, dann aber war das ganze Abteil nur noch eine einzige Familie mit einer kleinen Mutti — von zwei Jahren. Es war eine sonnige Fahrt in diese neue Woche.

Kirk

Halver

Um den Wanderpreis

Die Schießklubs Bommert, Neuenhaus und Berkenbaum veranstalteten in der Bommert ein Freundschaftsschießen, das reges Interesse fand. Im Kugelschießen errang Bommert den 1. Preis, im Bolzenschießen Neuenhaus. Im Wettkampf um den Wanderpreis lag ebenfalls Neuenhaus mit 269 von Bommert mit 263 und Berkenbaum mit 247 Ringen. Somit erhielt Neuenhaus zum zweiten Mal den Wanderpreis. Die besten Tages-schützen waren Hans Teipel und C. H. Sondermann (Neuenhaus), Hans Friedrich, Manfred Scholz, Rudolf Lieder und Erich Pulvermacher (sämtlich Bommert), Erich Hager (Neuenhaus) und Alfred Eichhof (Berkenbaum). Daran schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Altenfeier wurde besprochen

Die gestrige Zusammenkunft der ev. Frauenhilfe hatte einen überaus guten Besuch aufzuweisen. Pastor Dr. Große-Dresselhaus leitete die Stunde mit einer kurzen Ansprache über ein Wort der Bibel ein. Dem schloß er Worte ehrenden Gedenkens für den verstorbenen Kirchmeister Fritz Neuhäus-Kückelhausen an. Im weiteren Verlauf der zur Aussprache stehenden Punkte wurde die für Dienstag, den 29. März geplante Altenfeier besprochen.

Rudolf Lausberg †

Gestern verstarb im Alter von fast 89 Jahren einer der ältesten Mitbürger unserer Gemeinde, der Bauer Rudolf Lausberg, Brünninghausen. Ihm war es vergönnt, mit seiner Gattin Dina, geb. Pulvermacher, die ihn nunmehr überleben sollte, das Fest der goldenen, diamantenen und eisernen Hochzeit zu begehen. Neben den Kindern und Kindeskindern betrauert die ganze Gemeinde das Hinscheiden dieses geachteten Mitbürgers. Er ruhe in Frieden!

Brieftelegramme ab 50 Pfennig

Verbilligte Brieftelegramme zur Konfirmation, Erstkommunion und zum Osterfest sind ab sofort bis 30. April zur Mindestgebühr von 50 Pfennig für 10 Wörter als Gruß- und Glückwunschtelegramme zugelassen.

Schalksmühle

Vorbereitung für Gauturnfest

Der Schalksmühler Turnverein hatte die Mitglieder des Vorstandes zu einer Sitzung in das Vereinslokal Hotel Husser eingeladen. Vors. Hugo Berker hielt einen Rückblick auf das kürzlich stattgefundene Winterfest. Einen Bericht vom letzten Gauturntag gab Geschäftsführer Koch,

Das Glück liegt selten im anderen Lager

Viele junge Mädchen wechseln heute vom Beruf in die ungelernte Arbeit - Um Entlohnung und frühen Feierabend

Man ist allzu leicht geneigt, einen Menschen, der einen Beruf erlernt hat, in die Kategorie „gut untergebracht“ einzuordnen. Wer denkt schon an die Gruppe der „Wechsler“ — wenn man mal von einem Fall hört, tut man ihn bestenfalls mit der Bemerkung „Außenseiter“ ab und geht wieder zur Tagesordnung über. — Nun, so leicht zu nehmen sind die tatsächlichen Verhältnisse doch nicht, und ein Blick hinter die Kulissen des Arbeitsamtes belehrt uns, daß vornehmlich auf dem weiblichen Sektor der Berufswechsel sehr erheblich ist und hier die alarmierende Höhe von 30 Prozent erreicht. Der Schreck über diese enorme Quote wird allerdings durch die Tatsache wieder etwas gemildert, daß viele Frauen zu einem Berufswechsel erst dann gezwungen werden, wenn sie nach längerer Arbeitspause — bedingt durch Verheiratung und die Aufgaben im eigenen Haushalt — sich erneut nach einer Beschäftigung umsehen und dann schließlich eine Tätigkeit aufnehmen, mit der sie vorher nie etwas zu tun hatten. Grund: in ihrem erlernten Beruf legt man jetzt keinen Wert mehr auf ihre Mitarbeit, weil ihnen die Erfahrung der dazwischenliegenden Jahre fehlt.

Aber selbst wenn man diese Tatsache außer acht läßt, so bleibt doch immer noch ein recht beachtlicher Teil übrig, der freiwillig das einmal Erlernte an den Nagel hängt und nun versucht, vornehmlich irgendwo in der Industrie, die sie auch mit offenen Armen aufnimmt, unterzukommen. Wir sind den Dingen einmal nachgegangen und auf einen interessanten Hintergrund gestoßen.

Bei den weitaus meisten Berufswechslern handelt es sich um junge Mädchen, die glauben, im anderen Lager eher ihr Glück machen zu können als in dem nach der Schulentlassung selber erwählten. Es geht ihnen vielfach um die klingende Münze — sprich Entlohnung. Aber auch eine Reihe anderer Faktoren spielen eine Rolle mit. So vor allem die Arbeitszeit. In den Industriebetrieben wissen sie, daß mit dem Glockenschlag nach achteinhalb Stunden die Arbeit beendet wird und dann Feierabend ist. Handel und Gewerbe können das nur in den seltensten Fällen konzedieren, weil es eben in ihrer Eigenschaft liegt, daß sie schon mal eine halbe Stunde dranhängen müssen, um Kunden zu Ende zu bedienen, abzurechnen oder auch anderes zu tun.

Ein großer Teil der Mädchen glaubt aber auch, in der Industrie mehr verdienen zu können als

eben im Handel. Man rechnet mit dem Akkord. Meist aber ist das eine Fehlrechnung, weil sie zum guten Schluß doch über einen Stundenlohn von einer Mark nicht hinauskommen und dann summa summarum nicht mehr herausbekommen als in dem erlernten Beruf. Und weiter wünscht man sich eine bequemere, vielleicht aber auch sauberere Tätigkeit.

In der Arbeitsverwaltung sieht man diese Entwicklung durchaus nicht in den rosaroten Farben, wie sie von den jungen Mädchen gebraucht wird bei der Gestaltung des eigenen beruflichen Zukunftsbildes. Allerdings gibt es nur schwerlich ein Gegenargument für Behauptungen wie etwa die, daß man ja in der Industrie den freien Sonnabendmittag und auch sonst früher Feierabend habe. Diese Begründung wird in der Hauptsache von Verlobten vorgetragen, die schon mit einer baldigen Heirat rechnen und dann noch weiter mitverdienen wollen, aber nebenbei auch die Pflichten und Aufgaben am eigenen Herd mit in die Überlegungen einbeziehen.

VERSORGUNGSMÄSSIGE NACHTEILE

Auf der anderen Seite stehen bei einem Berufswechsel aber versorgungsmäßige Nachteile. Sie ergeben sich aus dem Übergang von der

Angestelltenversicherung in die Invalidenversicherung. Der Anspruch in der AV ist bis dahin meist nur gering und erlischt sogar, wenn man nicht noch den Pflichtbeitrag bezahlt. In der Invalidenversicherung wird durch die kurze Tätigkeit — auch wenn es ein paar Jahre sind — kaum überhaupt ein nennenswerter Anspruch erreicht.

Und dann kommt noch, wie schon erwähnt, der Verlust von Berufsjahren hinzu. Er macht sich in starkem Maße bemerkbar, wenn man später aus irgendwelchen Gründen doch noch einmal gezwungen ist, selber für den eigenen Etat mitzuarbeiten und wieder auf den erlernten Beruf zurückgreifen will. Dann zählen nur Berufsjahre und die Entlohnung ist entsprechend niedriger. Handel und Gewerbe aber sind durch den Wechsel schon manche guten Kräfte verloren gegangen. GEH

Neue Beitragsmarken in der Angestellten-Versicherung

Auf Grund des § 8 des Rentenmehrbeitrags-gesetzes hat die Bundesregierung über die neuen Beitragswerte vom 1. 4. 1955 an eine Verwaltungsordnung vorbereitet, der der Bundesrat am 4. 3. 1955 zugestimmt hat, die aber bisher nicht veröffentlicht worden ist. Die Beitragsbeiträge sind danach um durchschnittlich 10 v. H. erhöht worden.

Für die versicherungspflichtigen Selbständigen, die ihre Beiträge in Marken zu entrichten haben, verbleibt es aber für die Zeit vor dem 1. 4. 1955 bei den alten Beitragssätzen auch dann, wenn die Beiträge im Rahmen des § 1442 Abs. 1 RVO erst nachträglich entrichtet werden. Das gleiche gilt nach einem Zusatz, den die erwartete Verwaltungsordnung vermutlich enthalten wird, auch für die Beiträge der freiwillig Versicherten. Infolgedessen müssen Versicherte, die nach dem 1. 4. 1955 Marken am Postschalter erwerben, stets angeben, ob sie die Marken für die Zeit vom 1. 4. 1955 an oder für die vorhergehende Zeit verwenden wollen.

11,5 Millionen Personen befördert

Nach dem nun vorliegenden Jahresabschluß der Mark-Sauerland stieg die Betriebsbelastung, d. h. die Busrechnungskilometer 1954 um 16 Proz. gegenüber dem Jahr 1953 auf insgesamt 2 800 000 gefahrenen Kilometern. Die Verkehrsleistung, also die Zahl der beförderten Personen stieg im gleichen Zeitraum um 17 Prozent auf 11,5 Millionen beförderter Personen. Dabei ist beachtenswert, daß der Fahrgastverkehr zu regulären Preisen um 15 Prozent und der Berufsverkehr um 27 Prozent gestiegen sind. An Fahrzeugen besaß die MS am Stichtag 72 Motorwagen und 14 Anhänger. ☐



Zur Entspannung, Freude und Erholung

Was bedeutet uns der Wald? — Zum Tag des Baumes am Sonntag

Der Wald liefert das Holz, einen der wichtigsten Rohstoffe der Erde. Von der Wiege bis zur Bahre begleitet es den Menschen. Als ältester Werkstoff hat es sich durch Jahrtausende immer wieder bewährt. Während alle anderen Rohstoffe, wie Kohle, Erz oder Erdöl keine unerschöpflichen Quellen haben, wächst das Holz bei richtiger Wirtschaft und Pflege immer wieder nach. Es ist also unerschöpflich.

Der Wald ist der Wasserspeicher und Verteiler für unsere Landschaft. Er sammelt das lebenspendende Naß in Zeiten des Ueberflusses und speichert es für die Zeiten des Mangels. In Strömen, Flüssen, Bächen und Quellen gibt er es langsam an die Landschaft ab und befruchtet sie. Der Verbrauch des Wassers durch gestiegene Hygiene, durch Industrie und Wirtschaft ist viel größer als in früheren Jahrhunderten. Ohne Wald aber kein Wasser, ohne Wasser kein Leben.

Der Wald beeinflusst das Klima durch einen Ausgleich der Temperaturen. Er mäßigt sowohl Kälte wie Hitze und zieht den Wassergehalt der Luft an sich.

Der Wald bricht die Gewalt der Winde und Stürme und schützt so unsere Aecker und Fluren.

Der gleichzeitig das Gauturnfest am 9. und 10. 7. herausstellte, wo der Verein an den Wettkämpfen, an der DTVM und an den Sondervorführungen stark vertreten sein muß. Oberturnwart Nolte wird in Kürze die Fachwarte zu einer Zusammenkunft einladen und hier die Vorbereitungen treffen.

Gemeindeväter werden tagen

Der Bürgermeister der Gemeinde Schalksmühle ladet die Gemeindevertretung zu einer Vertreter-sitzung für Freitag, den 25. März, in den Sitzungssaal Viktoriastraße 6. Die Tagesordnung sieht folgende Verhandlungspunkte vor: III. Nachtrags-haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1954. Antrag des Turn- und Spielvereins Dählerbrück auf Bewilligung einer Beihilfe zur Errichtung einer Turnhalle. Prüfung der Jahresrechnungen für das Rechnungsjahr 1953. Erhebung von Müll-abfuhrgebühren für das Rechnungsjahr 1955. Erhebung von Kanalbenutzungsgebühren für das Rechnungsjahr 1955. Antrag der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Halver auf Verkauf eines Gemeindegrundstückes zur Errichtung zweier Wohnhäuser für Sowjetzonenflüchtlinge.

Sie spielen in der Westfalenhalle

Die beiden Schalksmühler Jugendhandballer Spelsberg und Börner spielen am kommenden Sonntag in der Westfalenhalle zu Dortmund vor dem Länderkampf Deutschland gegen Dänemark in einem Jugendaustauschtreffen mit.

Unsere Geburtstagswünsche

Morgen kann Frau Klara Halverscheid, Klagebach 39, ihren 72. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Dählerbrück

Wir gratulieren

Heute vollendet Adolf Kaminski, Muhlerohl, sein 76. Lebensjahr. Die Heimatzeitung wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Der Wald schützt den Boden vor Abschwe-mungen, indem er das Wasser speichert; schützt ihn vor Verwehungen, indem er die Winde und Stürme bremst.

Der Wald schützt im Gebirge unsere Dörfer und Fluren vor Steinschlag und Schneelawinen.

Der Wald reinigt die Luft und füllt sie mit heilwirkenden Duftstoffen. Deshalb ist er wesentlich für unsere Bäder, Heilstätten und Kurorte sowie für jeden Erholung suchenden Menschen.

Der Wald ist ein Quell der Entspannung, der Erholung und Freude für alle Menschen, besonders für die Bewohner der Städte.

Der Wald ist die Heimat des Wildes, unzähliger Tiere und vieler unserer gefiederten Sänger. Er liefert nicht nur das Holz, sondern auch Harze und Gerbstoffe, Wildbret und Pelze, Heilkräuter, Beeren und Pilze.

Der Wald ist die Heimat unserer schönsten Märchen und Sagen und der nie versiegbare Jungborn unserer Seelen.

Eine „Matthäus-Passion“ in Halver

Gottesdienstliches Werk mit Beteiligung der Gemeinde

Der Evangelische Vortragsdienst sieht es als seine Aufgabe an, seinem Hörerkreis Vorträge aus der Welt des Evangeliums und des evangelischen Glaubens zu bieten. So schließt er es in seine Aufgaben mit ein, das Wort und die Botschaft des Evangeliums auch im feierlichen Kleide der Melodie und des Gesanges zu bringen. Dem diene am gestrigen Abend die Darbietung der „Matthäus-Passion“ von Johann Theile in der evangelischen Kirche.

Bei der „Matthäus-Passion“ denkt man so-gleich an Johann Sebastian Bach ihren berühmtesten Schöpfer. Aber Theile ist älter als Bach. Im Jahre 1646 zu Naumburg geboren, wirkte er in Hamburg, Wolfenbüttel und Merseburg. Er ist einer der bedeutendsten Schüler von Heinrich Schütz, in seiner Zeit besonders bekannt durch geistliche Singspiele. Seine „Passion“ ist erst in neuester Zeit neu herausgegeben und den Chören unserer Zeit als neue gestellte Aufgabe übergeben worden. Der Kammerchor und Instrumentalkreis Waldbröl unter Leitung von Musikdirektor Rudi Marrenbach hatte sich mit seinen Solisten Theo Altmeyer aus Eschweiler und Gerd Berg aus Köln nach Halver aufgemacht. Eine größere Gemeinde war durch das abendliche Winterwetter der Einladung gefolgt.

Der Leiter Rudi Marrenbach gab zu Beginn mit einigen erklärenden Worten eine gute Einführung in das Stück. Auch der schlichte, unerfahrene Hörer konnte nun mit gutem Verständnis folgen. Denn was man hörte, war nicht eine Konzertsuite im schwerverständlichen Sinne, sondern vielmehr ein gottesdienstliches Werk, dessen einzelne Worte die Gemeinde dankbar aufnehmen und an dem sie durch den Gesang von Passionsliedern mit beteiligt wurde.

Der Name „Matthäus-Passion“ sagt schon, daß sich das Werk ganz eng anschließt an die Darstel-

lung der Leidensgeschichte bei Matthäus. Seine Worte hört die Gemeinde in der ihr vertrauten Form von Luthers Übersetzung, sie hört sie, wie sie etwa in den Passionsandachten in jedem Jahr gelesen wird. Aber hier hört sie sie gesungen, die Stimme der Einzelnen in schönen vollen Stimmen, die Rufe des Volkes vom Chor, von hohen oder tiefen Streichern begleitet. Das Wort des Evangeliums hat das ihm gebührende Oberegewicht, ihm ordnet sich die Musik ganz unter. Diese Musik ist schlicht, aber stark im Ausdruck. Man vergißt es nicht, mit welcher Leidenschaftlichkeit der Chor antwortet auf die Frage des Landpflegers, wen er freigeben solle: „Barabbam, Barabbam“, oder auf die Frage nach Jesus: „Laß ihn kreuzigen.“

Alle, die mitwirkten, Solisten, Chor und Orchester fügten sich unter der Leitung ihres Dirigenten zum geschlossenen Ganzen, die Gemeinde reihte sich mit ihren Liedern gern ein, bis die ganze Feierstunde mit der Grablegung Jesu ergreifend ausklang. Es ist gesagt worden, großen Städten sei das nicht geboten worden, was der Gemeinde mit der Theileschen Matthäus-Passion zuteil werde. Es mag sein. Sie könnte aber auch größeren Orten geboten werden, und sie würde dort die gleiche stille Ergriffenheit und Dankbarkeit erwecken, in der die Gemeinde gestern abend unser Gotteshaus verließ.



Sie werden doch nicht auf 1 Million verzichten!



WIR GEBEN UNSERE VERMÄHLUNG BEKANNT

CARL ERNST CLEVER

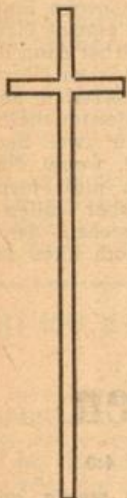
EDITH CLEVER

GEB. CLEVER

FELD POST BERKEN
ÜBER SCHALKSMÜHLE

BLECHEN POST LÖH
ÜBER SCHALKSMÜHLE

18. MÄRZ 1955



Sie werden weder hungern, noch dürsten,
sie wird keine Hitze, noch Sonne stechen,
denn ihr Erbarmen wird sie führen,
und wird sie an die Wasserquellen leiten.
Jes. 49, 10.

Heute nacht 2.00 Uhr verstarb nach langem,
schwerem Leiden im Kreis-Krankenhaus
Hellersen unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel

August Kerspe

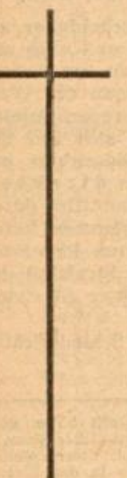
im Alter von 82 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Kerspe

Halver, Essen, Homberg, den 16. März 1955

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. März 1955,
16.30 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen
Friedhofes in Halver statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.



Gott der Herr holte heute nachmittag 5 Uhr
meinen lieben Mann, unsern guten Vater,
Schwiegerater, Großvater, Urgroßvater,
Schwager und Onkel

Rudolf Lausberg

nach kurzer Krankheit infolge Altersschwäche
im 89. Lebensjahre in Frieden heim.

In stiller Trauer:

Dina Lausberg geb. Pulvermacher

Hugo Lausberg und Frau Else geb. Baukloh

Carl Lausberg und Frau Emma geb. Kemper

Paula Eicker geb. Lausberg

Otto Lausberg und Frau Luise geb. Clever
Enkel und Urenkel

Brüninghausen Post Wegerhof über Schalksmühle, Berken,
Lüdenscheid und Dortmund-Bövinghausen, den 16. März 1955.

Die Beerdigung ist am Samstag, 19. März 1955 um 15.30 Uhr
vom Sterbehaus aus.

Kranzspenden dankend verboten.

Die Hauptursache von Magenbeschwerden

Magenschmerzen nach dem Essen,
Sodbrennen, saures Aufstoßen oder
Völlegefühl werden meistens durch
zu sauren Magensaft verursacht
oder sie entstehen, wenn Speisen
zu lange im Magen verweilen und
dort gären. Diese Beschwerden las-
sen sich vermeiden. Nehmen Sie
einfach nach dem Essen oder wenn
Beschwerden auftreten 2-3 Tablet-
ten Biserirte Magnesia; das seit
langem bewährte Arzneimittel
kommt auf dreifache Weise Ihrem
Magen zu Hilfe: Es beseitigt die
überschüssige Magensäure, verhin-
dert Säurebildung infolge Gärung
der Speisen und beruhigt die ent-
zündete Magenschleimhaut.
Unmittelbar nach dem Einnehmen
spüren Sie Erleichterung; die Ver-
dauung wird gefördert und Ihr
Magen kann wieder normal arbeiten.
Jede Apotheke hält Biserirte Mag-
nesia als Tabletten oder Pulver
für DM 1,65 vorrätig.

Für modernen Arzt Haushalt
(Neubau) wegen Heirat
meiner jetzigen langjährigen
Hilfe

kinderliebe Hausgehilfin

gesucht. Eigenes Zimmer mit
fl. Wasser u. Heizung vor-
handen.

Dr. Esch - Lüdenscheid
Am Ramsberg 30

Jedes gute Geschäft

empfiehlt ihn bestimmt, den köstlich
milden Feinschnitt

Orient-Goldteufel
jetzt auch zu DM 1.50

Fast neuer
Wohnküchenschrank
2 m, Nußbaum, zu verkaufen.

Heinz Langsdorf
Halver, Hälversprung 8

Bücher (allgem. und wissenschaftl.)
gesucht. Ang. m. Zahl u. Art an Nr. 151
Allgemeiner Anzeiger

Wegen Aufgabe der Land-
wirtschaft verkaufe ich mein
sämtl. Inventar

Telefon 348 Halver

Kombinierter
Korbkindergarten
zu verkaufen.

Werner Müller
Gartenstraße 12

Pelikan



Peligom
klebt alles

Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft



Sportlich- modisch!

Zwei Vorzüge geben diesem zweireihigen
Duffle-Coat seine besondere Note:

Die modische Form mit Vorder- u. Rückenpasse,
Schrägtaschen und echten Lederknebeln . . .
und sein hervorragendes Material -
neuartige Gabardine-Qualität,
hochveredelt.

Der Mantel - auch mit Gürtel sehr
flott - hat ein durchgehendes
Plaidfutter
mit ks. Sattel . . . nur **59⁷⁵**

C&A
BRENNINKMEYER

900

IMMER EIN GEWINN!
Bequemes Schreiben



Schnelles Rechnen!
Ausführliche Druckschriften
WILH. BELL JR.,
Bürobedarf
Halver i. Westf.

Fahr mit **TRIUMPH**
ins Wochenende

ANZEIGEN

in der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland
haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:

Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5

Schalksmühle, Hermann Piepenstock,
Bahnhofstraße

Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.

Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359

Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt

Wer sieht, probiert!

Viele Anregungen für
gute Gerichte finden Sie
auf den Packungen der
„Birkel 7 Hühnchen“
Eiernudeln. Sie sind so
einfach nachzumachen
und gelingen immer.
Erprobte Bild-Rezepte auf
jedem Birkel-Paket.



250 g nur **65**



Achten Sie auf die Geschäfte
mit diesem Zeichen

Ihr Vorteil

bei

SPAR!

Schweinefleisch billiger!

Schweinskopf in Aspick zart und delikat, nicht zu fett 100 g **-.42**

Seelachs in Scheiben, in feinem Öl (Lachsersatz) 95-g-Dose **-.60**

Rübenkraut 450-g-Glas **-.52**
ohne Glas

Schoko-Dattel-Pralinen 100 g **-.35**

Wiener Bonbons, feine Füllungen 100 g **-.40**

Sonderangebot Ihres SPAR-Kaufmanns:

E. Heinemann, Leye 4 · M. Janke, Inh. J. Alfes, von-Vincke-Str. · Fr. Schneider

Marktstr. · Otto Brand, Karlshöhe u. Filiale Eichholz · Magdalene Zoyan, Ennepe

E. Huckenbeck, Ehringhausen · E. Hollweg, Schalksmühle, Bahnhofstraße

Otto Ackerschott, Kreuzberg